



ESSENZEN AUS DEM DLH - IMPULS-WORKSHOP

16.01.2025

Gutes Lernen ist interaktiv und nutzt das kreative Potenzial der Lernenden

[Prof. Dr. Dominik Petko](#), Professor für Allgemeine Didaktik und Mediendidaktik, Uni Zürich, Institut für Erziehungswissenschaft, hat eine Bestandsaufnahme zur digitalen Transformation der Sekundarstufe II durchgeführt. Hier präsentiert er die wichtigsten Ergebnisse ([Aufnahme im DLH-YouTube-Kanal](#)).

Die wichtigsten Erkenntnisse

- Es kommt nicht darauf an, wie oft wir digitale Medien einsetzen, sondern WIE wir sie einsetzen: digitale Transformation bedeutet NEUES tun = NEUE Unterrichtsform MIT digitalen Medien
- Auch im Unterricht sollten wir uns entfernen von „Routinetätigkeiten“, um mehr Zeit für den Aufbau analytischer und sozialer Kompetenzen zu haben.

Was müssen wir besser machen? (Haefner 1982, Die neue Bildungskrise)

- überfachliche Kompetenzen fördern
- geistig unberechenbare SuS/Lernende fördern
- Mensch-Maschine-Interaktion in den Fokus nehmen
- Lehrpersonen sollten sich als „Vorbilder im Denken“ verstehen

Die repräsentative Studie DigiTrasII (Bericht ca. 02/2025)

- Repräsentative Befragung von Schulleitungen, Lehrpersonen, SuS/Lernenden
- Schulleitungen sehen die digitale Transformation mit umfassenden Zielen verknüpft, aber dies kommt bei den Lehrpersonen (noch nicht) so an. Es mangelt an Zielklarheit
- Lehrpersonen erachten die formelle und informelle Kooperation mit den Kolleg:innen als wichtig. Es mangelt aber an der Umsetzung
- Das Handeln der Schulleitung hat einen positiven Einfluss auf die Lehrpersonen, was wiederum einen positiven Einfluss auf den Unterricht hat. Dies kann man an veränderten Lernaktivitäten mit einem erhöhten Komplexitätsniveau erkennen
- Erkenntnis: die SuS/Lernenden lernen mit digitalen Medien nach dem ICAP-Modell primär passiv. Aktives Lernen (üben, integrieren) kommt durchaus auch vor, aber weniger als passiv. Konstruktive oder gar interaktive (mit anderen zusammen) Anteile kommen so gut wie nicht vor
- Drei Profile von Lehrpersonen können beschrieben werden. Das interessanteste aber leider am wenigsten häufig vorkommende Profil zeigen diejenigen Lehrpersonen, die interaktive, konstruktive und aktive Lernformen nutzen. Diese haben sich vollständig von passiven Lernformen verabschiedet
- Sinnvolles digitales Lernen ist von Fach zu Fach sehr unterschiedlich. Aber richtig gemacht, verbessert sich die Unterrichtsqualität im Vergleich zu analogen Lernsettings

Digitalisierungshindernisse

- Das Hauptproblem der Lehrpersonen bei der Umsetzung der digitalen Transformation ist die mangelnde Vorbereitungszeit. Wo nimmt man die her? Es geht nur mit einer Form von Zusammenarbeit der Lehrpersonen, denn Sharing is Caring. Nur durch eine Vernetzung innerhalb des eigenen Fachs aber auch darüber hinaus, ist dies zu bewerkstelligen. Klein anfangen, austauschen, inspirieren lassen um dadurch Zeit für gemeinsame Entwicklungen freizuschöpfeln.



Wie weiter?

- Die digitale Transformation ist eine kontinuierliche Aufgabe des Schulsystems, die auch nicht übermorgen abgeschlossen sein wird. Es braucht eine ständige Anpassung der Entwicklung in die Fächer, Stundenpläne, Lernziele etc.. Das Aufkommen von KI ist da nur der jüngste Schritt in dieser Reihenfolge von notwendigen Anpassungen
- Die digitale Transformation erfordert eine Veränderung der Unterrichts-, Lern- und Prüfungskultur
- Schule wird mehr auf genuin menschliche Kompetenzen fokussieren müssen, die nicht digital transformiert werden können